

*Jst es Jr müglich so will Jch Meinen hochehrenden herren Werten
[alt] L[and] Amman [den Ratsherrn Fridolin] Tschudj [=Tschudi] zuo
diser Reiss auch erbeten."*

"Sub dato den 18/8 Aprillen A 1649"

1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 144, 494-495 - Blatt 494^v und 495^r leer

144/118

1649 Januar 17., [Schloss] Wartegg

A

SCHREIBEN¹ VOM [REICHVVOGT VON WIL, IGNAZ] BALTHASAR RINCK VON
BALDENSTEIN, AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT
JAKOB I. ZURLAUBEN, ZÜRICH "JN EINSIDLERHOFF"

*"Wass mein Hochgeehrter Herr mit mir Jüngsten wägen angesäher Zue-
sammenkunfft unnd Conferentz zwüschen Jhme unnd Herren Landtvogten
[der Landvogtei Uznach, Jakob] Kesslern [=Kessler] abgeredt, hab Jch
Jhro Fürstl. Gn. meinem gn. Fürsten unnd Herren [Abt von St. Gallen,
Pius **Reher**] underth. referiert, unnd darbey vernemmen wollen, weilen
Er vermeint die Glatburgische anweisung unnd anschlag umb ötwass be-
schwährdt und gaar zue hoch zue sein, ob Jhro Fürstl. Gn. unnd ande-
re Creditores von Jhren darauff habenten praetension nit Jn die
2000 R fallen unnd nachzuelassen zue bewegen wäheren, worauff hoche-
meldt Jhro Fürstl. Gn. mir gn. zue verstehn geben, dass von den üb-
rigen creditoribus schwährlich ötwass werde nachgelassen werden. Jn
bedenkhen der hoffamman [des Priorats Neu St. Johann, Jakob] **Brid-
ler**², die Schwöstern Zue St. Maria [in Wattwil]² unnd andere ohne
diss Ein namhaftes nachsächen müessen, unnd den Kirchen per se
nichts khönne entzogen und defalciert werden, wass nun Jhro und dero
Gotshaus anforderung belangen thue seye Ein guetter theil verbürgtes
unnd angewisenes geldt, so Sye Jährlich verzinsen müessen, dass üb-
rige so H Landtvogt als sein gn. Herr Schwäher [Johann Rudolf **Re-
ding**] Erst bey 2. Jahren bey Rechnung heraus schuldig bliben, seye*

so vil alss paares Eingenommes geldt, unnd haben Sye khein ursach gehabt solche Restantzen (wie mein hochgeehrter H mir andeüttung gethan) verbriefen oder versichern zue lassen, weilen Sye die Rechnungen für genuessamme Obligationes und versicherung gehalten, unnd kheinen von gemelten Restantzen ohne Einwilligung unnd Consens dero Ehrwürden Convent weder wenig noch vil nachlassen, unnd wan schon ötwass weniges nachgelassen wurde, hette dardurch der Keuffer Ein schlächten behelff, vil aber unnd alles nachzuesähen, seye dero Selben beschwährlich, unnd haben nit ursach Einem Amtman [den Landvogt im Toggenburg, Johann Rudolf Reding, gemeint] der sein Jährliche guette besoldung vil nachzuesähen, Jn betrachtung das Sye albereidt das Jhrige gethon, unnd nit allein alle die unguälttliche uff Glattburg ohne dero Consens uffgerichte verschreibungen und versicherungen guetgeheissen, sondern noch über dis das Lehn also zue verstükhlen, zue versetzen, unnd zue verkauffen genädig Eingewilliget haben, da Sye doch ursach genug gehabt, das Lehn nit allein für Lehenfellig anzuesprächen, sondern Sich auch iustissimo titulo vor allen anderen gleübigen bezahlt zue machen, Zue dem wan Sye oder dero Convent dis orts ötwas nachlassen wurden, hetten Sich die Landt: unnd Gotshausleütt als arme diensten, witwen und weisen billichen zue beklagen, dass die ausländische dergestaltten vorgezogen, und vor Jhnen beobachtet wurden etc. Aus disen von Jhro Fürstl. Gn. Eingewentten billichen bedenken, khan mein hochgeehrter herr als hochverständiger leichtlichen erkennen, dass von Einem unnd anderem Creditori schlächter nachlass zue verhoffen. Wass nun Er unnd sein mitintressent H Landtvogt Kesler bey vorhabentter Conferentz sich underreden unnd resolvieren werden, erwahrttet man mit höchstem verlangen, weil wie Jhme albereit angedeüttet worden, die Lehenleütt die Höff uff künftige Liechtmäs [=2. Februar] zue quittieren gesint, unnd also (wan auch Ein nutz darvon will eingenommen werden) die höff unnd güetter Ehisten anderst verleichen unnd bestellt werden müessen, So Jch meinem hochgeehrten herren Zur nachricht anfüegen uns zuemahlen Götlicher protection mich aber zue des Selben diensten Jeder Zeit befehlen wollen. ...".

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl der weiter unten genannte Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf Reding verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.

Original, mit Siegel - AH 144, 496-497 - Blatt 497^r leer

144/119

1649 Juli 18./8., Glarus

A

SCHREIBEN¹ VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BADEN

"Jch hab Neüwlich ein unversechne Botschafft Nacher Murj gehendt angetroffen, und by selbiger den herrn Schwageren avisiert, wass unss von [der Abtei] St. Gallen Nacher von herrn Cantzleren [Johann Baptist **Harder**] Substanzlich Jngelangt ist, vermuotlich wirt er selbigen brieff nun mehr abgelesen haben. Underzwuschendt aber ist von dem herrn Schwageren uss Baden mir widerumb den 17. diss ein Schreiben Ingeantwortet worden, hete mich von hertzen gern nach seinem begeren dirigiert, wo mich nit dissmallen sonderlich angesechne geschefft, meiner Amptsverwaltung [als Landvogt der Landvogtei Uznach] angehörige darvon heten abgehalten, will aber verhoffen und auch gebeten haben der herr Schwager welle mit Rath seiness hochgeehrten herrn Vaters [**Beat II.** Zurlauben] welchen er Jetz zuo Baden² [als Tagsatzungsgesandter von Stadt und Amt Zug an der am 4. Juli begonnenen Jahrrechnung] haben wirt, in seinem und Meinem Nammen, alles dass Jenige an geburende Orth für und anbringen, wass sie befinden werden unss zuo unserem handel befürderlich zuo sein, wan Man durch ein Intercession Schreiben von Loblich Cath. Orthen bej Jhr Frst. Gnaden [von St. Gallen, Abt Pius **Reher**] von disen 3. Punckhten doch einen erhalten köndte. [1.] Eindtwederss dass Jhr Frstl. Gn. unss begünstigen theten die herrschafft [Glattburg] nach unserem belieben zeverkauffen, und so sie selbige an sich ziehen wolten stehe Jhr selbigess bevor. 2. Oder dass die selbige alss welche die hochste anforderung thuet, wurden an sich kauffen, und mit unss in ein Lidentlichen tractat schreiten. 3. Oder wass solte billicheres sein, wan Man selbige wüste zeverkauffen, und wass Mann alssdan daruss erlösen möchte uff Jeden daruff angeweissnen pro rato vertheilen thete. Erst gestriges Tags kompt mir diss Lateinische Jngeschlossne Schreiben zur hand, auss welchem der herr Schwager vernemmen wirt, dass ein Kauffman obhanden sein möchte dem die sach... woll angelegen sein wan er nit zu einen grossen profit darvon zuo ziehen begert. Ess ist mir aber selbigess Schreyben umb etwass speters zuo